

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 19. April 1867.

16.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorauszubehalten. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckeret d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Der Reichstag ist geschlossen; die Verfassung, freilich mit einem häßlichen Zusatze, angenommen. Die Regierungen erklärten nämlich, daß sie auf dem Artikel beharren müßten, der den Abgeordneten Tagelöhner verweigert. Eine große Rede, die der Minister Graf Eulenburg hielt und worin er sagte, es sei ein Unglück, wenn besitzlose ehrgeizige Köpfe sich in den Reichstag drängten, überzeugte zwar Niemanden, aber die Erklärung Bismarck's, daß er seinen Abschied nehmen werde, wenn an der Verfassung noch Aenderungen vorgenommen werden sollten, bestimmte Viele, nachzugeben. Dagegen war der Reichstag nicht zu bewegen, dem Ministerium über 1871 hinaus die jetzigen Militärclassen zu bewilligen. Die ganze Verfassung wurde mit 230 gegen 53 Stimmen angenommen. Ein großer Theil der Sachsen: Haberkorn, Dehmichen, von Wächter, Bigard, Schaffrath &c. stimmten mit Nein. In der Thronrede, mit welcher der König am Mittwoch Mittags 12 Uhr den Reichstag schloß, heißt es:

Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser deutsches Vaterland durch seine Gesamtkraft seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist. Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichstage zu erhebendem Ausdruck gelangt ist, hat in allen Gauen des deutschen Vaterlandes kräftigen Wiederhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und in seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor Allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewähren hat.

Der sächsische Minister v. Friesen brachte noch ein Hoch auf den König von Preußen aus. —

Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat das dort stehende preussische 52. Infanterie-Regiment die Zusicherung erhalten, 3 Jahre lang die Besatzung von Leipzig zu bilden. Was mit den sächsischen Freiwilligen, die zugleich studiren, geschehen soll, ist noch unklar; man glaubt, es werde ein kleines sächsisches Commando die Ausbildung derselben übernehmen; bei größern Uebungen sollten sie sich an das preuss. Regiment anschließen. —

Herzog Carl Theodor in Bayern hat sich den Verlust seiner Gemahlin so sehr zu Herzen genommen, daß er in ein Kloster treten will. —

Satt eben so schnell, wie die Luxemburger Frage auftauchte, ist sie wieder verschwunden. Auch in Frankreich gewinnt die ruhige Ueberlegung immer mehr Raum und es sind nur noch die Parteien, die durch den Krieg den Kaiser stürzen wollen, welche von einer Ueberlegung des glorreichen Franzosennamens sprechen. Daß auch unter den jüngeren Officieren so mancher ist, der sich in Deutschland Ruhm und Beförderung holen möchte, läßt sich denken. Aber Napoleon ist alt und, wie Viele behaupten, ganz stumpf; sein Aussehen gleicht dem einer Mumie, die Augen sind geschlossen, die Stimme tonlos. Die einzige Sohn liegt auf dem Siechbette und wird schwerlich wieder aufkommen. Für wen soll sich Napoleon dann schlagen, wenn er keinen Erben hinterläßt? Für seinen dicken Vetter, den Prinzen Napoleon, gewiß nicht. Und ist etwa für Frankreich ein günstiger Zeitpunkt? — Das Wort eines geistvollen Franzosen lautet: „Frankreich, welches Luxemburg kauft, nachdem es im Jahre 1866 den Rhein erobern konnte, macht den Eindruck eines Jägers, der, ohne etwas geschossen zu haben, heimkehrt und auf dem G. flügelmarkt eine Gatte erhandelt.“ — Aufgegeben ist die